

Dendrochronologische Datierung des Schloßturmes in Frankfurt a. M.-Höchst

Das Alte Schloß in Frankfurt am Main-Höchst geht als Burganlage in seinen Ursprüngen auf die Mitte des 12. Jahrhunderts, in seinen erhaltenen Gebäudeteilen auf eine Burg aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück (Burgen und Schlösser 1984/I, S. 15–21). Markantes Wahrzeichen von Schloß und Stadt ist der fast 50 m hohe Schloßturm, der in seiner unteren Hälfte als ein auf deren Ostseite die Schildmauer flankierender Bergfried gesichert ist und an der Westflanke der Schildmauer ein gleichartiges, im Fundament erhaltenes Pendant hatte. Der Bergfried sicherte außerdem das auf der Ostseite gelegene Tor der alten Burg. Beide Türme waren bis zur Höhe der Schildmauer (ca. 13 m über Hofniveau) massiv, was eine Entsprechung in der nicht weit entfernten, ebenfalls ins 13. Jahrhundert datierten Burg Reifenberg im Taunus findet.

Die Höchster Burg des 13. Jahrhunderts hat vor ihrer Verwandlung in ein prächtiges Renaissanceschloß am Ende des 16. Jahrhunderts wenigstens eine Zerstörung im Jahr 1396 und zwei Wiederaufbau- bzw. Umbauphasen in den Jahren 1404–1408 und 1460–1475 erlebt. Diese sind urkundlich zu belegen. Weitere Baumaßnahmen können bei der Einbindung der Burg in die neue Stadtbefestigung nach 1355 und nach der Brandschatzung durch Moritz von Sachsen im Schmalkaldischen Krieg 1546 vermutet, bislang jedoch nicht nachgewiesen werden. Für die Erhöhung des Höchster Bergfrieds aus dem 13. Jahrhundert auf fast das Doppelte seiner ursprünglichen Höhe, die bei Fertigstellung des Renaissanceschlösses um 1600 ganz sicher abgeschlossen war, kam also ein Zeitraum von rund 250 Jahren in Frage.

Seit längerem waren in der älteren Uhrkammer des Turmes, etwa in halber Höhe direkt über dem gesicherten Mauerwerk des 13. Jahrhunderts gelegen, Balkenköpfe bekannt, die man vermutungsweise einer Wehrplatte des nach dem 13. Jahrhundert erhöhten Turmes zuordnete. Hier schien sich die Chance zu ergeben, die bis dahin im Befund überhaupt nicht faßbare Wiederaufbauphase des sog. „Johannesbaus“ von 1404–1408 mit Hilfe der Dendrochronologie eindeutig zu fassen. Hilfsweise konnte man hoffen, die Turmerhöhung wenigstens einer der anderen bekannten oder vermuteten Bauphasen in der alten Zollburg zuweisen zu können. Deshalb wurden die Balken Anfang 1989 dendrochronologisch untersucht.

Das Ergebnis war eine Überraschung. Alle ermittelten Daten ergaben die gleiche Jahreszahl 1586. So wenig damit der bauarchäologische Nachweis für eine der zwischen dieser Jahreszahl und dem 13. Jahrhundert liegenden Bauperiode zu gewinnen war, so sehr paßte das Datum zu den wenigen bekannten Daten für den Umbau der Burg zum Renaissanceschloß. Diesen hatte der Mainzer Erzbischof Wolfgang von Dalberg 1582 begonnen und er dürfte um oder kurz nach 1600 weitgehend abgeschlossen gewesen sein. 1622 jedenfalls zeigt Matthäus Merian d. Ä. in seiner Ansicht der Schlacht bei Höchst die Schloßanlage in vollendetem Zustand.

Die gleiche Ansicht gibt auch über die Gründe für die Erhöhung des Turmes zu diesem Zeitpunkt Auskunft. Die hohen mainseitigen Flügelbauten der neuen Schloßanlage hätten bei Belassung der ursprünglichen Höhe des alten Bergfriedes die Kontrolle des Mainbogens bei Höchst von dem auf dem Turm befindlichen Aussichtspunkt unmöglich gemacht. Diese aber war notwendig, weil auch das Renaissanceschloß noch immer als Zollstelle diente und der Türmer die herannahenden Schiffe zu melden hatte. Also erhöhte man damals den Turm.

Auch wenn nach diesem Ergebnis weiterhin kein baulicher Befund für die Baumaßnahmen des frühen 15. Jahrhunderts zu erkennen ist, gibt der Befund doch einige über das dendrochronologische Datum hinausgehende Auskünfte. Die Schildmauer war mit einiger Sicherheit während des gesamten 15. Jahrhunderts in ihrer ursprünglichen Funktion. Auch die Umbauten des Mainzer Erzbischofs Diether von Ysenburg 1460–1475, die im großen Schloßkeller und im Keller unter der sog. Remise sichtbar sind, veränderten die Schildmauer und ihre Flankentürme vermutlich nicht. Erst der Umbau ab 1582, vielleicht verursacht durch die Brandschatzung von 1546, schuf an der Nordseite der Schloßanlage den weitgehend heute noch bestehenden Zustand.

Mit der dendrochronologischen Datierung des Höchster Schloßturmes ist eine weitere offene Frage zur Baugeschichte von Burg und Schloß in Frankfurt am Main-Höchst geklärt worden. Weitere Forschungen werden sich nun vor allem auf die bauarchäologische Klärung der Existenz des „Johannesbaus“ von 1404–1408 zu richten haben.



Frankfurt a.M. – Höchst. Schloßansicht von 1851, Bleistiftzeichnung.